

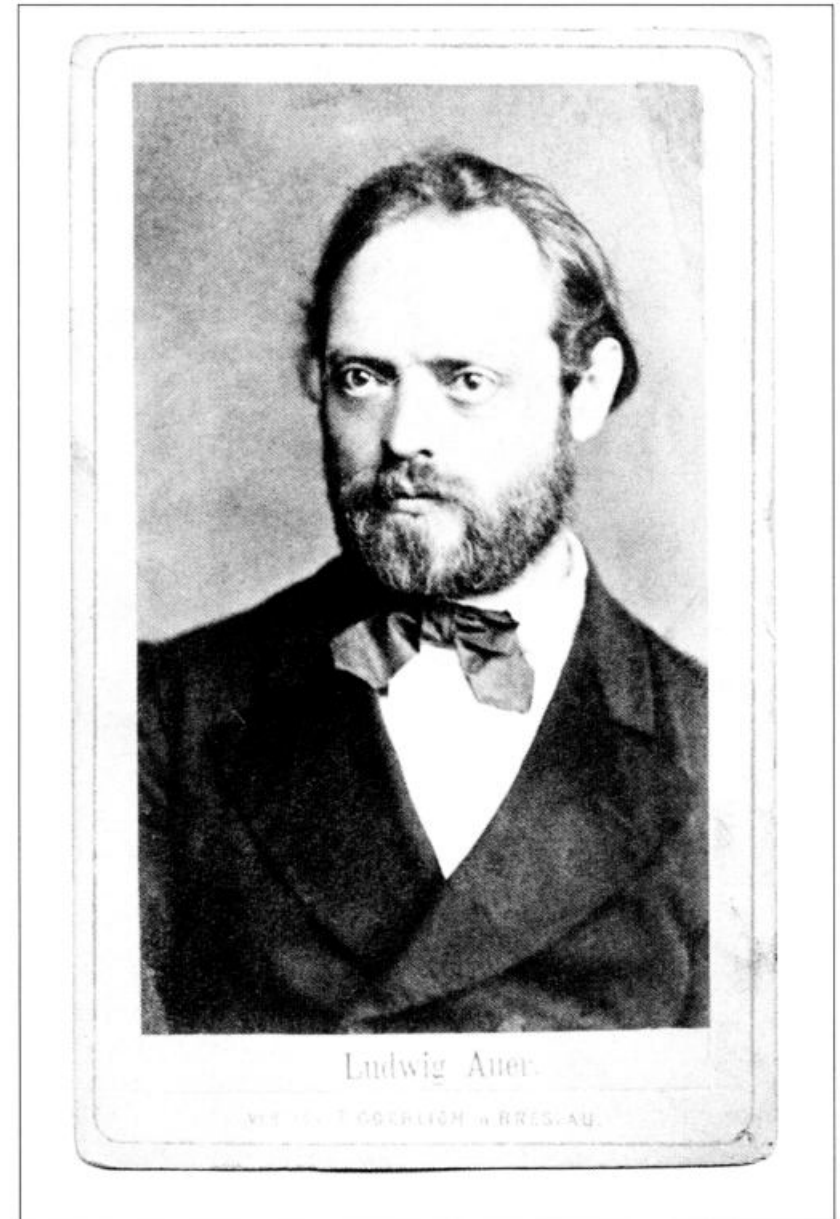
Ludwig Auer und P. Franziskus Jordan – Aus den Anfängen der Ordensgründung der Salvatorianer (1880–1882)

Für die Ordensgemeinschaft der Salvatorianer ist die 1966 in Donauwörth entdeckte Korrespondenz ihres Gründers P. Franziskus Jordan (1848–1918) mit Ludwig Auer (1839–1914), dem Direktor des Cassianeums, eine überaus wertvolle Quelle. Denn die erhaltenen Briefe und Entwürfe von Statuten, deren Originale heute im Stadtarchiv Donauwörth aufbewahrt werden, geben Einblick in die Ursprünge der „Apostolischen Lehrgesellschaft“. Neben einem kurzen Lebensabriß von P. Jordan soll hier vorgestellt werden, welche Ideen diese beiden Männer bewegten und wie sich das Verhältnis zueinander gestaltete. Dabei werden vielfach die erhaltenen Briefe zitiert.

Zur Person von P. Jordan

Johann Baptist – so der Taufname – Jordan wurde am 16. Juni 1848 im südbadischen Gurtweil bei Waldshut geboren und wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Nach dem frühen Tod des Vaters und der Beendigung der Schulzeit begann er die Berufsausbildung zum Maler. Als Wandergeselle in verschiedenen Städten unterwegs, ging ihm die religiöse Not der Zeit besonders nahe. So entschließt er sich mit 20 Jahren, Priester zu werden und das Gymnasium Konstanz zu besuchen.

Zugleich entdeckt er seine große Sprachenbegabung. Nach dem Theologiestudium in Freiburg empfängt er 1878 die Priesterweihe in St. Peter im Schwarzwald. Es ist die Zeit des sogenannten Kulturkampfes. Staat und Kirche kämpfen für ihre Rechte, gerade auch in Baden. Der Einsatz im pastoralen Dienst ist erschwert. Um so leichter fällt es dem Bischof, Jordan nach Rom gehen zu lassen, um sich dort in den orientalischen Sprachen auszubilden (1878–1880). Auf einer Reise in den Nahen Orient findet Jordan besondere Gelegenheit dazu, doch zu dieser Zeit beschäftigen ihn auch andere Pläne. Darüber bespricht er sich mit einigen Persönlichkeiten, die ihn ermutigen, so der Patriarch von Jerusalem und der aus Äthiopien vertriebene Kapuzinerbischof Massaia. Auch die Begegnung mit Papst



Ludwig Auer, Portrait, aufgenommen in Breslau um 1880. Stadtarchiv Donauwörth.

Leo XIII. am 6. September 1880 ist für Jordan Ermutigung zum Beginn: „Nun ging's ans Werk.“

Jordan selbst beabsichtigte, „eine Missionsanstalt zur Beförderung der Erziehung und des Unterrichtes unter allen Völkern zu gründen“. Ziel der „Apostolischen Lehrgesellschaft“ soll sein, daß die Mitglieder allüberall in der Welt durch Belehrung, Erziehung und Unterweisung in Wort und Schrift sich dafür einsetzen, daß jedes vernünftige Geschöpf mehr und mehr den wahren Gott erkenne und den er gesandt hat, Jesus Christus. Gedacht ist an drei verschiedene Stufen der Mitgliedschaft, wobei zu jeder Männer und Frauen, Priester und Laien gehören.

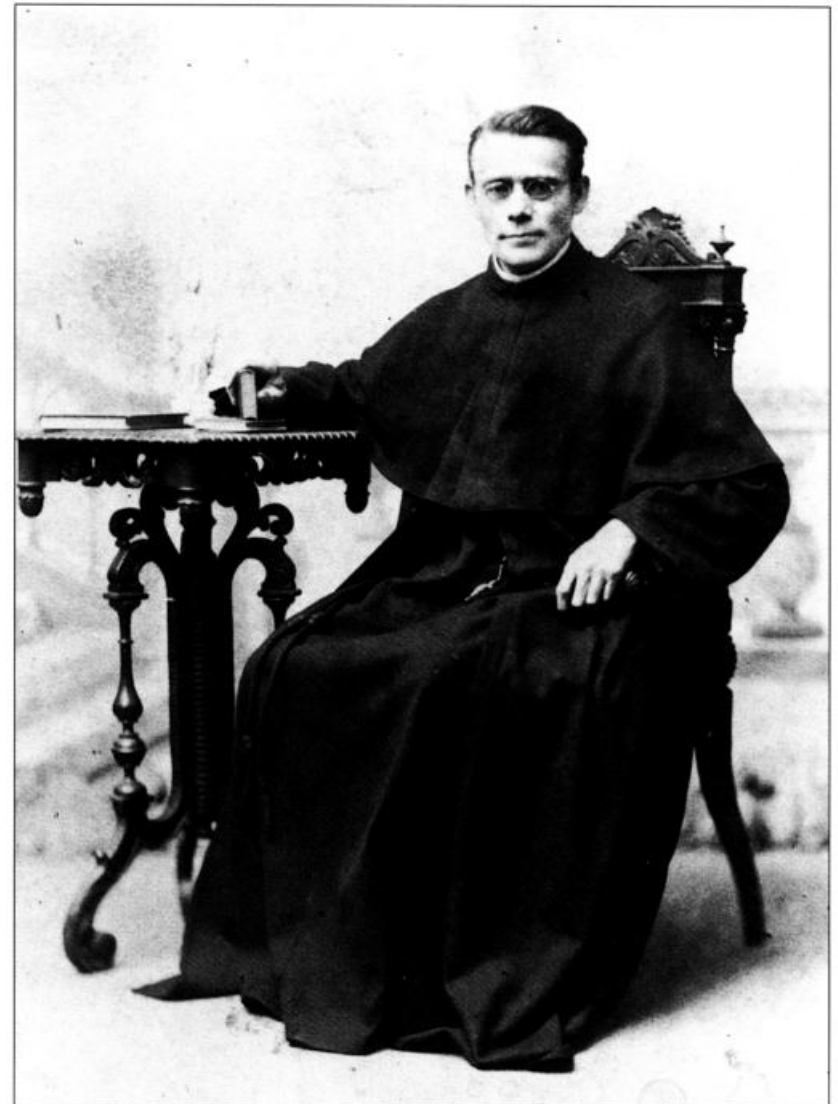
Ludwig Auer auf dem Katholikentag in Konstanz

Vom 13. bis 16. September 1880 findet in Konstanz der Katholikentag statt, auf dem die großen Themen der Zeit behandelt wurden. Zu diesen gehört auch die Bedeutung der Presse. Einer ihrer Vertreter ist Ludwig Auer aus Donauwörth. Der ehemalige Lehrer hatte als Vorstand des Katholischen Erziehungsvereins das Cassianeum in Neuburg begründet und war 1875 nach Donauwörth umgezogen, um in den Bauten des ehemaligen Benediktinerklosters Heilig Kreuz eine umfangreiche Tätigkeit zu beginnen. Als tatkräftige Persönlichkeit förderte er die praktische Volkserziehung und gab in der eigenen Druckerei eine ganze Reihe von Schriften heraus. Der Wahlspruch „Alles mit Gott und für Gott zum Besten der Jugend und des Volkes“ verdeutlicht sein Programm.

Nach ihrer Begegnung in Konstanz meldet sich Jordan am 27. September 1880 zu einem Besuch in Donauwörth bei Ludwig Auer an, „um über die wichtigen Angelegenheiten, die Sie bereits kennen“, zu verhandeln.

Begegnung in Donauwörth im Oktober 1880

In der ersten Oktoberhälfte 1880 werden Jordan und Auer gemeinsam in Donauwörth an den Sitzungen der zukünftigen Apostolischen Lehrgesellschaft arbeiten, von denen die Manuskripte und die ersten Druckbögen noch erhalten sind. Auch ein „Vertrag“ kommt am 12. Oktober 1880 zustande, dem freilich die Rechtsgültigkeit fehlte. Darin heißt es: „Das Cassianeum zu Donauwörth und die Apostolische Lehrgesellschaft verfolgen im Wesen dieselben Ziele mit denselben Mitteln. Die apostolische Lehrgesellschaft strebt alle einschlägigen katholischen Unternehmungen auf der ganzen Erde zu konzentrieren und zu kräftigen. Deshalb schließt sich der unterzeichnete Gründer und Leiter des Cassianeums in Donauwörth



P. Jordan in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts. Foto: Generalarchiv des Salvatorianerordens, Rom.

mit seiner ganzen Anstalt und in all seinen Bestrebungen der apostolischen Lehrgesellschaft freudig an und verspricht die Ziele dieser Lehrgesellschaft mit allem Eifer und durch alle ihm gebotenen Mittel zu befördern. Dagegen verspricht Herr Jordan für die Apostolische Lehrgesellschaft das Cassianeum in all seinen Bestrebungen möglichst zu unterstützen.“ Vorgesehen ist, daß in Donauwörth der Hauptsitz der Apostolischen Lehrgesellschaft für die Länder deutscher Sprache gegründet und die deutsche National-Direktion hier eingerichtet werde.

Dem ersten Mitgliedsgrad sollten Priester und Laien angehören, die sich ausschließlich dem Zweck der Gesellschaft widmen. Die zweite Stufe war für wissenschaftliche Mitarbeiter bestimmt, die in gegenseitiger Hilfe und Verbundenheit die katholische Lehre und Erziehung fördern. Für sie sollte ein eigenes internationales Organ herausgegeben werden. Dem dritten Grad gehören jene Personen an, die in Familie und Beruf auf dem Gebiet der Erziehung und des Unterrichtes wirken: Eltern, Lehrer und Priester. Für sie ist ein Lehrorgan vorgesehen, das in allen Nationen in der jeweiligen Landessprache erscheinen soll. Enthalten sollte dieses kurze religiöse Belehrungen, passende Geschichten, Belehrungen aus Natur- und Menschenwelt sowie praktische Winke für das Familienleben. In diesem Programm erkennt man viele Ideen von Ludwig Auer wieder.

Der Beginn in Rom und Jordans Briefe an Auer

Jordan suchte neben Auer auch den Kontakt zu anderen Personen aus der Schweiz, Holland und Italien und den östlichen Ländern. Davon zeugen auch die Briefe, die Jordan Auer zukommen ließ. So schreibt Jordan von Fribourg in der Schweiz (Besuch beim Pauluswerk) und von Turin (Besuch bei Don Bosco) aus an Auer. Er bittet ihn um druckfähige Klischees für das Titelbild der Statuten und informiert über die Entwicklung.

Mit der Anerkennung der Statuten trifft Jordan in Rom allerdings auf Schwierigkeiten. So schreibt Jordan am 25. Oktober 1880 an Auer: „Lieber Freund in Christo, lassen Sie sich nur nicht entmutigen, und wenn die Schwierigkeiten auch noch so groß sind. Denn der liebe Gott wird alles Gute reichlich belohnen.“ Am 11. November 1880 bedankt sich Jordan für ein Schreiben Auers, aus dem er ersieht, „daß Sie so fest stehen trotz aller auftauchenden Hindernisse. Mut und Kraft ist notwendig bei diesem so großen und höchstwichtigen Unternehmen. Bezüglich der Sache selbst bemerke ich, wir wollen langsam und mit vieler Umsicht vorangehen. Daher vorläufig nichts in Zeitungen von den Statuten veröffentlichen. (...)

Denken Sie, daß Sie hier in Rom einen Bruder haben, der an Ihrem Freud und Leid teilnimmt. Also mit Gott und für Gott voran.“

In den weiteren Briefen geht es um geschäftliche Angelegenheiten (Über-sendung von Klischees) und um Informationen über die Entwicklung in Italien. Die Statuten wurden der kirchlichen Behörde zur Prüfung übergeben. Jordan ermutigt zum Durchhalten. So schreibt er am 29. November 1880 an Auer: „Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn es anfangs zumal hier schwer geht, denn wir müssen ein festes Fundament haben für ein so großes Gebäude. Allen Leuten werden wir es nie recht machen, das ist auch nicht unser Zweck.“

Am 19. Dezember 1880 muß Jordan Auer mitteilen, daß das Kardinalvikariat von Rom „uns keine Approbation für die bei Ihnen abgefaßten Statuten“ gibt, „insofern sie nämlich zu umfangreich, fast eine zweite katholische Kirche wären und die Mittel fehlen“. Auf den Rat, andere Statuten einzureichen, will Jordan nicht eingehen, sondern zunächst klein und demütig mit der Tätigkeit für Gott und das Wohl des Nächsten beginnen. „Bereits haben wir angefangen kleine Blätter ähnlich den Schutzengelbriefen zu veröffentlichen.“

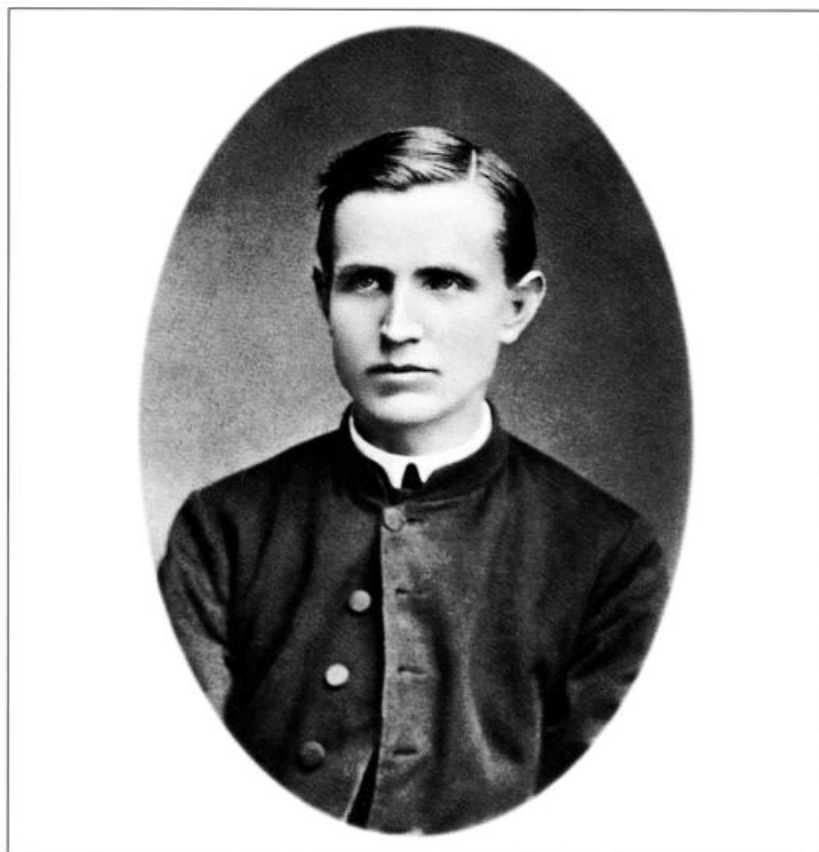
Fortschritte in Rom und Zurückhaltung bei Auer

Neben der italienischen Zeitschrift für Kinder, die Jordan in Rom drucken ließ, dachte Jordan auch an ein größeres italienisches Organ, das er eventuell für den Anfang bei Auer drucken lassen würde. „In der Folge, so Gott will, würden wir doch sehen, eine kleine Presse hierher nach Rom zu bekommen.“ Gegenüber Auer, der mit seinen Antworten öfter auf sich warten ließ, meint Jordan: „Stoßen Sie sich nicht daran, daß wir hier neue Organe gründen, obwohl andere sich anschließen würden. Es hat seine Gründe. (...) Es hat mich etwas geschmerzt, daß Sie mir gerade in der stürmischen Zeit keine Nachricht mehr gaben. Doch der gute Gott, wenn er geprüft hat, vergilt das wohl Gelittene mit seiner reichlichen Güte. Wie geht es Ihnen? Sie haben auch Gegner, einem lieben Freunde werde ich das schon sagen dürfen, aber kämpfen wir für Gott und die armen Seelen, die in Irrtum und Finsternis sitzen. Sie werden doch an der Freundschaft, die wir im Laufe des letzten Oktobers geschlossen und besiegelt haben, festhalten.“

Bereits zu Beginn des Monats Januar 1881 teilt Jordan Auer mit, daß er nach Deutschland reisen werde, um in Rom eine kleine Druckerei einzurichten: „Es ist von sehr großer Bedeutung, eine Presse hier zu haben.“

Jordan bei Auer (März 1881)

Im Februar macht sich Jordan dann auf den Weg und kündigt von seiner Heimat Gurtweil bei Waldshut aus seine Ankuft an. Am 16. Februar 1881 schreibt er: „Nächsten Freitag oder Samstag [werde ich] nach Donauwörth kommen. (...) Beten wir inständig zum lieben Gott, damit er uns führe und leite nach seinem heiligsten Willen.“ Jordan hatte sich die Herausgabe eines deutschen Organs für die dritte Stufe erhofft. So hatte er schon am 19. November 1880 an Auer geschrieben: „O daß Sie doch mit Neujahr die neue Monika herausgeben könnten.“ Mit Freude konnte Jordan die Emp-



Bernhard, später P. Bonaventura Lüthen. Foto: Max Obermayer, Donauwörth 1878. Generalarchiv des Salvatorianerordens, Rom.

fehlungsschreiben der Kardinäle Hergenröther und Parocchi vorlegen. Doch bei Auer stößt er auf Zurückhaltung.

Über die Verhandlungen im Februar 1881 sind wir nicht näher unterrichtet. Tatsache ist, daß Auer sich mehr und mehr von Jordan und der Apostolischen Lehrgesellschaft zurückzog. Dafür gewann Jordan in dem Priester Bernhard Lüthen (1846–1911), dem Redakteur des „Ambrosius“ im Cassianeum, einen wertvollen Mitarbeiter. In seinen späten Erinnerungen schreibt Lüthen: „Wahrscheinlich wollte er [Jordan] sehen, ob er etwa mit dieser Anstalt sich behufs Ausführung seiner eigenen Pläne in Verbindung setzen könnte. Die Verhandlungen mit Herrn Auer zerschlugen sich; aber meine Wenigkeit wurde für die Pläne des Herrn Jordan gewonnen.“

Voller Freude kann Jordan am 14. April 1881 Lüthen mitteilen: „Unser italienisches Organ ist gedruckt, ebenso ein Aufruf nebst Briefen an die Bischöfe Italiens. Nächstens werde ich alles Herrn Dir. Auer zuschicken. Es geht jetzt mit Energie voran. (...) Bereits ist hier ein Missionsinstitut für auswärtige und inländische Missionen begonnen. Priester und schon im Studium der Theologie Stehende finden Aufnahme.“

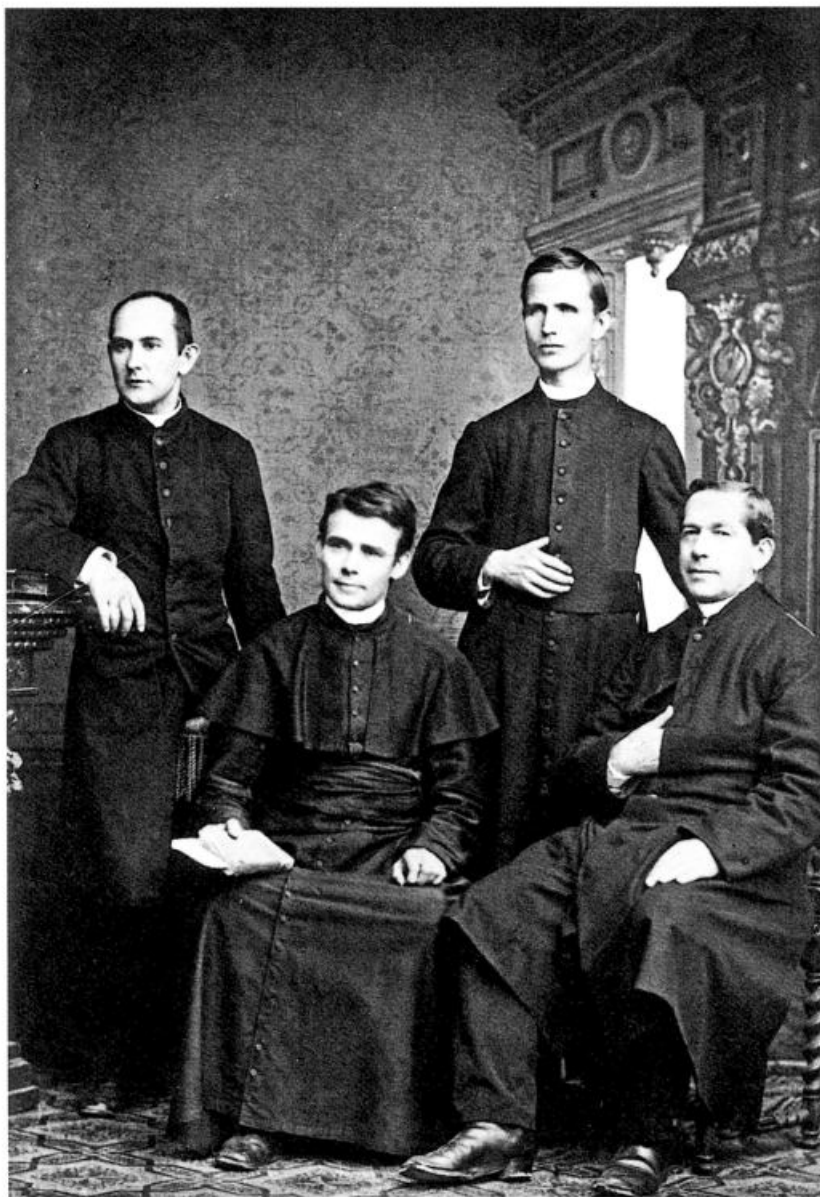
Herausgefordert zur Stellungnahme

In seinem Brief vom 23. Mai 1881 bittet Jordan, die beigelegten Statuten zu drucken, macht allerdings auch die Bemerkung: „Den Artikel das Cassianeum betreffend konnte ich noch herausreißen lassen. Er war bereits gedruckt. Ich muß unbedingt wissen, welche Stellung Sie zu unserer Gesellschaft einnehmen und zwar möglichst bald. (...) Sie wissen ja selbst, daß man mit Unsicherheit nirgends vorangehen kann und der Wagen ist jetzt im Gang, man kann ihn nicht aufhalten. (...) In der Hoffnung, daß Sie in der ersten Liebe verharren, damit wir mit vereinter Kraft den heiligen Zweck erreichen können, bitte ich um Ihr frommes Gebet, um Entschuldigung wegen der vielen Belästigungen.“

Am 31. Mai 1881 kündigt Jordan sein Kommen bei Auer an. „Geehrter Herr, Teurer Freund! Nach vielfachem Überlegen bin ich zum Entschluß gekommen, im Lauf des Juni nach Donauwörth zu kommen, um uns genau über die Art und Weise, in Deutschland voranzugehen, zu verständigen. Denn eine sichere Basis muß sein.“

Das Fernbleiben von Auer beim Treffen in Ottobeuren

Ob es zu einem Treffen von Jordan und Auer im Juni gekommen ist, ist nicht nachzuweisen. Jedenfalls blieb Auer dann der Einladung Jordans



Gruppenaufnahme (von links nach rechts): v. Essen, Jordan, Lüthen, v. Leonhardi, im August 1882. Foto: Generalarchiv des Salvatorianerorderns, Rom.

fern, nach Ottobeuren zu kommen, wo gemeinsam über den weiteren Weg beraten wurde. Jordan hatte ihm am 11. Juli 1881 geschrieben: „Hochgeehrter Herr und Freund! Hiermit bitte ich Sie dringend, sobald als möglich, hierher zu kommen, da wir sehr wichtige Unterhandlungen pflegen wollen. Vor allem handelt es sich um die Aufnahme der Monika als unser Organ, während sie doch Ihr Eigentum bleibt.“ An diesem Treffen in Ottobeuren nahmen dann Jordan, Lüthen, P. Hermann Koneberg OSB, Engelbert Fischer und Friedrich von Leonhardi teil. Aber Auer blieb der Besprechung fern. Für Jordan war damit klar, daß er als Lehrorgan für Deutschland nicht auf ein bestehendes Organ von Auer hoffen konnte.

Lüthen schließt sich Jordan an

Dagegen schloß sich Lüthen nun Jordan ganz an. In einem undatierten Brief an Auer schreibt er: „Ich habe mich entschlossen, aus dem Cassianeum auszutreten. Der Entschluß stammt nicht aus Fleisch und Blut. (...) Sobald ich entlassen bin, trete ich, vorläufig für 1 Jahr in den 1. Grad der Apostolischen Lehrgesellschaft ein.“ Lüthen verließ am 22. Juli Donauwörth, blieb aber bis zum Anfang des darauffolgenden Jahres weiterhin Redakteur des „Ambrosius“ und brachte in dieser Zeit auch so manchen Artikel über die Apostolische Lehrgesellschaft. Noch in Donauwörth hatte er eine erste Broschüre über die Apostolische Lehrgesellschaft verfaßt. Im Herbst 1881 weilt er in Rom, wo es am 8. Dezember 1881 zur Gründung der Apostolischen Lehrgesellschaft kommt. Aus den vorangehenden Exerziten schreibt Lüthen einen bewegenden Brief an Auer: „Heut kann ich nicht umhin, ein Wort aus meinem Herzen hinzuzufügen. Das Wasser kommt mir wiederholt in die Augen, wenn ich an Sie denke. Ach, um es sogleich herauszulassen: Sie sind nicht mehr derselbe wie früher. (...) Wie war in Ihnen Gottes Geist so deutlich erkennbar, als Sie die erste Verfassung des Cassianeums in der Idee enthüllten, als Sie noch sogar eine ganze Stunde Betrachtung als Vorschrift für alle hinstellten. Ich frage Sie nur: Haben Sie nicht selbst unter der Last der Geschäfte [Abstand genommen, den Geist zu bewahren?]“

Das Auseinandergehen von Jordan und Auer

Auch nach seinem Fernbleiben von Ottobeuren blieb Jordan in Verbindung mit Auer, was mehrere Briefe bezeugen. So dankt Jordan Auer am 13. September 1881 für das freundliche Anerbieten von Klischees und ver-



▷ „Alles mit Gott und für Gott zum Besten des Nächsten“ – Wahlspruch auf dem Titelblatt der in Ottobeuren gedruckten »Statuten der Apostolischen Lehrgesellschaft«, dem heutigen Salvatorianerorden.

Statuten

der
 Apostolischen Lehrgesellschaft.



„Die Seelen in der Gerechtigkeit unterwiegen, werden leuchten wie die Sterne immer und ewig. Dan. 12. 3.

Das ist das ewige Leben daß sie dich, den allein wahren Gott erkennen, und den du gefandt hast, Jesus Christum. Joh. 17. 3.

Alles mit Gott und für Gott
 zum Besten des Nächsten.

Ganzer'sche Buchdruckerei (J. Baur) in Ottobeuren.

spricht, diese nur außerhalb von Deutschland zu gebrauchen. Doch muß Jordan am 24. Oktober 1881 „leider andererseits mein Bedauern darüber aussprechen, daß Sie wiederholt Artikel für den Ambrosius betreffs unserer Gesellschaft zurückgehalten haben“. Jordan erwünscht sich von Auer eine klare Stellungnahme. „Auch werden Sie es ebenso begreiflich finden, daß, da gerade jetzt über wichtige Schritte der Gesellschaft Beratungen gepflogen werden, es von höchster Wichtigkeit sein muß, daß ich sobald als möglich Ihre Ansicht hierüber erfahre. Andernfalls müßte die Gesellschaft sich veranlaßt sehen, selbständig zu handeln, ohne alsdann Ihrer Ansicht Rechnung tragen zu können.“

Ein halbes Jahr später wird dann Jordan einen Schluß ziehen. Am 14. Juni 1882 schreibt er: „Auf Ihr geschätztes Schreiben vorigen Monats muß ich Ihnen mitteilen, daß ich nach langer Überlegung zu dem Entschluß gekommen bin, daß unsere noch im Kindesalter stehende Gesellschaft nicht in der Lage ist, sich mit dem Cassianeum zu vereinigen. Was späterhin noch geschehen wird, stellen wir der Vorsehung anheim. Vorläufig wollen wir, jeder nach seinen Kräften und auf seinem Posten, auf den ihn die weise Providenz Gottes gestellt hat, unermüdlich arbeiten an dem Heile der Seelen zur Ehre des Allerhöchsten. Denn wenn wir auch all unsere Kraft aufwenden, so wird doch immer noch viel zu tun übrig bleiben. Wo es sich um das Heil der Seelen handelt und um die Ehre Gottes, soll von Konkurrenz nicht gesprochen werden.“

Salvatorianer heute

Die „Apostolische Lehrgesellschaft“ hatte auf Weisung der römischen Kirche im Oktober 1882 den Namen zu ändern und wurde zur „Katholischen Lehrgesellschaft“. Ihren endgültigen Namen erhielt sie 1893 mit dem Titel „Societas Divini Salvatoris“ (SDS), d. h. „Gesellschaft des göttlichen Heilandes“, oder kurz genannt „Salvatorianer“. Die ursprüngliche erste Stufe wurde in eine Ordensgemeinschaft umgewandelt von Patres und Brüdern sowie von Schwestern. Beide Kongregationen zählen jeweils ca. 1200 Mitglieder. P. Jordan mußte mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges Rom verlassen und starb 1918 in Taversin in der Schweiz. Sein Seligsprechungsprozeß ist eingeleitet. Papst Johannes Paul II. betete am 19. März 1999 am Grab von P. Jordan, das sich im Mutterhaus der Salvatorianer in Rom nahe bei St. Peter befindet. In der Diözese Augsburg betreuen Salvatorianer die Wallfahrtskirche Maria Steinbach bei Memmingen.

Literatur

Anton KIEBELE, Antoni KIELBASA, Andreas MÜNCK, Peter VAN MEIJL (Hg.), Die Salvatorianer in Geschichte und Gegenwart 1881–1981, Rom 1981; Bernward MEISTERJAHN, P. Jordan. Gründer der Salvatorianer, München 1987; Timotheus EDWEIN, Franziskus M. vom Kreuze Jordan (Documenta et Studia Salvatoriana = DSS XIV), Steinfeld/Zug 1983. Die Briefe Jordans an Ludwig Auer sind veröffentlicht in DSS X, die Statuten in DSS II.

Anmerkung der Redaktion

Von 1880 bis 1882 durchlebte Ludwig Auer eine schwere Krise: Abgesehen vom moralischen und finanziellen Fiasko um die Zeitschrift »Ehrenpreis« zum Wittelsbacher Jubiläum sah er vor allem durch den Weggang der Redakteure Lüthen und Herberich sein Lebenswerk gefährdet. Die Situation beruhigte sich erst wieder, als Matthias Gebele auf dringende Bitten Auers hin seinen Lehrerberuf aufgab und nach Donauwörth kam.



Das bekannteste Bild von P. Franziskus Jordan. Foto: Generalarchiv des Salvatorianerordens, Rom.